

und E. KÄSEMANN sagt über die evangelische Wahrheit: „Sie ist kein Depositum auf einer himmlischen Bank. Sie ist Entdeckung einer irdischen Begegnung, und deren Resultat stimuliert zu Umbrüchen im eigenen Leben und zur höchst parteilichen Teilnahme an den Umbrüchen unserer Zeit.“ (270)

Diese recht knappen Nennungen der Anliegen, die in den verschiedenen Beiträgen zum Ausdruck kommen, haben ihren Sinn erfüllt, wenn sie den Leser neugierig machen, den einen oder anderen Beitrag einmal ganz zu lesen. Die Lektüre lohnt sich bestimmt.

Hannover

Peter Antes

Stolz, Fritz: *Christentum* (Religionen 3), Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1985; 127 S.

Wie schon in den ersten beiden Bänden (Islam, Buddhismus) soll auch hier durch Kurzkommentare und Textzitate in die (inzwischen fremd gewordene) Religion *Christentum* eingeführt werden. Anhand von fünf Kapiteln (Das Bekenntnis des Glaubens; Religiöses Verhalten der Gemeinschaft und des Einzelnen; Die Gestalt der Kirche; Verhalten in der Welt; Christentum nach der Aufklärung) wird eine große Informationsbreite entfaltet, die aufgrund gut ausgewählter Texte aus der Bibel wie der späteren Tradition einen lebendigen Eindruck von der Vielfalt der Glaubensrichtungen innerhalb des Christentums und von der verbindlichen Grundausrichtung des christlichen Daseins vermitteln. Als besonders gute Beispiele für den differenzierten Umgang bei der Darstellung seien hier die Aussagen zur Ämterfrage (96ff.) und das letzte Kapitel „Christentum nach der Aufklärung“ (118ff.) genannt und lobend hervorgehoben. Trotz des recht bescheidenen Seitenumfanges sollte dieses Büchlein nicht unbeachtet bleiben, sondern in die Hände all derer gelangen, denen an sachlicher Information über das Christentum gelegen ist.

Hannover

Peter Antes

WEST-ÖSTLICHE BEGEGNUNG

Abeyasingha, Nihal: *The Radical Tradition. The changing shape of Theological Reflection in Sri Lanka*, The Ecumenical Institute/Colombo, Sri Lanka 1985; VI und 232 S.

Wie A. im Vorwort erklärt, ist die vorliegende Arbeit hervorgegangen aus der Lebenserfahrung des Autors in so verschiedenen Bereichen wie der Priesterausbildung, des Unterrichts in einer Abteilung „christlicher Kultur“ an der staatlichen Universität von Kelaniya, der Begegnung mit der christlichen Volksfrömmigkeit und anderen Anfragen von Nichtchristen. Die Arbeit möchte auf zwei Fragen Antwort geben: Welche Form der Artikulation hat der „christliche Text“ in den 450 Jahren christlicher Präsenz in Sri Lanka genommen? Gibt es Elemente des „Kontextes“, die heute aufgegriffen werden müssen und die den „Text“ verändernd gestalten? Die in drei Hauptteilen gegliederte Arbeit will zunächst die geschichtlichen Perspektiven des Christentums in Sri Lanka darstellen, indem sie von den Anfängen des Christentums auf Sri Lanka die Art der Verkündigung, die Auseinandersetzung mit den jeweiligen politisch Mächtigen und die Aussagen zu gesellschaftlich brisanten Themen referiert und kritisch durchleuchtet. Besonderes Gewicht legt A. dabei auf die Verschiedenheit des Vorgehens von Christentum und Buddhismus, wie es sich in der Auseinanderset-

zung und Begegnung der beiden Religionen in Sri Lanka zeigt. Die christliche Argumentation und Selbstdarstellung bevorzugt eindeutig die kognitiven Elemente und die logische Darstellung allgemeiner Prinzipien und Grundsätze. Während der Buddhismus auf Sri Lanka schon früh eine Symbiose mit der Volksfrömmigkeit der Singhalesen eingegangen ist und viel mehr den Bereich der Gefühle (affectivity) berücksichtigt und damit die Menschen umfassender erreicht. Was das Verhalten der Kirche zu den politisch Mächtigen angeht, so merkt A. kritisch an, daß vor allem in jüngster Zeit die Kirche immer stärker den status quo zu erhalten sucht und in einer Art Minderheitenkomplex sich vor kritischen Äußerungen scheut. Demzufolge fördere sie die Privatisierung des Glaubens der Christen.

Der zweite Hauptteil beleuchtet die theologischen Perspektiven. Zunächst werden Theologen vorgestellt, die den Dialog mit den sozio-ökonomischen Gegebenheiten aufgenommen haben, wie PAUL CASPERZ, TISSA BALASURIYA und YOHAN DEVANANDAM. Bei den Theologen, die den Dialog mit dem Buddhismus führen, unterscheidet A. zwischen Theologen wie LYNN DE SILVA, L. RATNASEKERA und D. T. NILES, die Ähnlichkeiten zwischen Buddhismus und Christentum als Ausgangspunkt nehmen. Unter der Überschrift „Der Dialog der gegenseitigen Bereicherung“ behandelt er dann die Theologie des christlich-buddhistischen Dialogs von ALOYSIUS PIERIS, ANTONY FERNANDO und MICHAEL RODRIGO. Der dritte Hauptteil versucht, eine Synthese der geschichtlichen und theologischen Argumente zu finden, um zu einem Entwurf einer kontextuellen Theologie für Sri Lanka zu kommen. Dabei werden die bisher vorgebrachten theologischen Entwürfe kritisch durchleuchtet und nach drei verschiedenen Modellen geordnet. Dies führt zu einer manchmal arg gewundenen Argumentation, die immer bemüht ist, einen Mittelweg zwischen den Extremen zu finden. Bei der Formulierung des Schlußergebnisses ist A. sehr vorsichtig, indem er feststellt, daß es zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich sei, eine kontextuelle Theologie für Sri Lanka vorzulegen. Seine Ausführungen will er als Vorüberlegungen verstanden wissen, die helfen sollen, „daß die Christen nicht nur Erben der kulturellen Tradition Sri Lankas sind, die stark vom Buddhismus geprägt wurde, sondern selber zu einer Bereicherung und Wachstum der Kultur beitragen, indem sie ihr christliches Erbe mitteilen“. (225)

Das Buch gibt einen guten Überblick über die gegenwärtige theologische Diskussion auf Sri Lanka. Für alle, die an kontextueller Theologie in Asien interessiert sind, wird hier – unter teilweiser Berücksichtigung der Diskussion in anderen asiatischen Kirchen – eine gute Zusammenschau über ein abgegrenztes Gebiet gegeben. Bei der Fülle des Stoffes für den geschichtlichen und theologischen Teil bleibt es nicht aus, daß A. oft des längeren andere Autoren zitiert und Argumente der besprochenen Theologen sehr knapp und manchmal schon verkürzt wiedergibt. Mit seinen abschließenden Überlegungen zur kontextuellen Theologie greift er viele grundsätzliche Frage auf, die auch über Sri Lanka hinaus von Bedeutung für die gegenwärtige theologische Debatte sind.

Aachen

Georg Evers

Gutheinz, Luis: *China im Wandel. Das chinesische Denken im Umbruch seit dem 19. Jahrhundert* (Fragen einer neuen Weltkultur 1), Peter Kindt/München 1985; 170 S.

Das Buch geht auf Vorlesungen an der Hochschule für Philosophie in München im SS 1984 zurück, die LUIS GUTHEINZ, Professor für dogmatische Theologie an der katholischen Fugen-Universität in Taipei, als Gastprofessor übernommen hatte. Das in drei Kapitel gegliederte Werk beginnt mit einer Einführung in das chinesische Denken